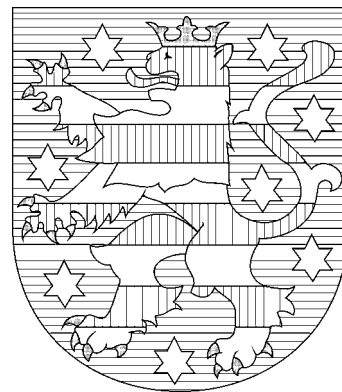


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 33/2008

Montag, 18. August 2008

18. Jahrgang



Blick vom Petersberg auf die Erfurter Altstadt

Foto: Kirstin Weigel



Ausflugziel am Mittwoch, 24. September 2008: Jena

Foto: Toma Babovic

Das Rahmenprogramm des 67. Deutschen Juristentages

Entlang des Weges von Stuttgart, Austragungsort des 66. Deutschen Juristentages 2006, nach Berlin, wo der 68. Deutsche Juristentag im Jahr 2010 stattfinden wird, liegt Erfurt. Hier werden sich in Kürze ca. 3 000 Angehörige der verschiedenen juristischen Berufe in Anwesenheit ihrer Spitzenvertreter treffen, um über aktuelle Fragen der Rechtsanwendung zu beraten. Damit der Berg nicht kreißt und eine Maus gebiert, wurde Vorsorge getroffen. Die Rahmenbedingungen am Tagungsort, der Messe Erfurt AG, sind ideal, die Gutachten, welche den Beratungen zugrunde gelegt werden, sind veröffentlicht und die Schar der Diskutanten ist hochkarätig. Neben Bundespräsident Prof. Dr. Horst Köhler und der Bundesministerin der Justiz Brigitte Zypries wird auch Kanzleramtschef Dr. Thomas de Maizière erwartet. Sie bilden damit aber, um im bereits bemühten Bild zu bleiben, nur die Spitze des Berges.

Erfurt bricht somit nicht zu Unrecht ein in die Phalanx geeigneter Gastgeberstädte. Mag die Wahl der Thüringer Landeshauptstadt auf den ersten Blick noch erstaunen, so kann bereits ein zweiter von jeglichem Argwohn befreien. Erfurt verfügt über alle Eigenschaften einer ausgezeichneten Gastgeberstadt und wird sich in der Zeit vom 23. bis zum 26. September 2008 von seiner besten Seite zeigen.

Die Bezeichnung der Erfurter Universität als „Bologna des Nordens“ spiegelt die langjährige Tradition der Juristenausbildung wider. 1392 öffnete die Universität und mit ihr die juristische Fakultät als erst dritte ihrer Art in den Grenzen des heutigen Deutschlands ihre Pforten. Auch noch 2008 genießt die Stadt eine juristische Sonderstellung: Seit fünfzehn Jahren ist der Petersberg Heimstatt des Bundesarbeitsgerichts und Erfurt somit „Hauptstadt des Arbeitsrechts“.

Vor allem aber möchte sich die Stadt den vielen Teilnehmern präsentieren und bietet ein vielfältiges Programm –

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

das Rahmenprogramm, ohne das ein Deutscher Juristentag inzwischen nicht mehr denkbar ist. Ursprünglich als Beschäftigung für mitreisende Juristengattinnen gedacht, hat sich das Rahmenprogramm im Laufe der Jahrzehnte emanzipiert und als feste Größe neben dem Fachprogramm (nähere Vorstellung siehe Heft Nr. 21/2008) etabliert. Nicht zuletzt dient es allen nach des anstrengenden Tages Mühen als Labsal für den Geist. Wer glaubt, dass dies nur den von fern Angereisten erquickend wird, irrt. Auch für Erfurter und Kenner der Stadt hält das Rahmenprogramm Neues und Überraschendes bereit. Alles, wie erwähnt sein will, zu sehr gemäßigten Preisen.

Domorganist Julius von Kessel lädt die Teilnehmer exklusiv an seine Arbeitsstätte und weiß dort nicht nur vieles zu berichten, sondern auch durch sein Spiel zu überzeugen. Er wird Stücke von Bach und Vienne vortragen und hernach seinem Steckenpferd, der symphonischen Orgelimprovisation, frönen. Unweit des Domes inszeniert das Puppentheater „Waldspeicher“ auf ungewöhnliche Weise Kafkas Romanfragment „Amerika“. Während der Einwanderer Karl Roßmann im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ eben doch immer wieder auf Grenzen stößt, verschwimmen peu à peu selbige zwischen Puppe und Spieler.

Das renommierte Erfurter Modehaus Papenbreer am Anger begleitet den Deutschen Juristentag durch die Tagungswoche und lässt es sich nicht nehmen, bei einer eigens anberaumten Präsentation einen Blick in die nahe Zukunft der Damen- und Herrenkollektionen zu werfen. Anschließend empfiehlt es sich, den Heimweg nicht ohne einen Besuch im Palais Wachsberg anzutreten. Hier findet die After-Work-Party des 67. Deutschen Juristentages statt. Chefkoch und Mitinhaber Andreas Motter ist es gelungen, die traditionelle Thüringer Küche und Gaumenfreuden aus aller Welt unter einem Dach zu vereinigen. Damit an diesem Abend auch für jeden Geschmack etwas dabei ist, wird die hauseigene Vinothek öffnen und das Casino Erfurt Roulettetische aufstellen. Im Keller des Palais kann im „Club 7S“ das Tanzbein geschwungen werden.

Eine Veranstaltung mit besonderem Charme findet im Theater Erfurt statt. Hierhin lädt Generalintendant Guy Montavon zunächst zu einer Führung hinter die Kulissen. Im Anschluss daran führt sein Ensemble für die Gäste des 67. Deutschen Juristentages einmalig ein Potpourri der herausragenden Opern der letzten Spielzeit auf. Es bietet sich also die seltene Gelegenheit, Aida und Tosca in zeitlich gedrängter Folge sterben zu sehen, wobei die Bühne Krypta und Engelsburg zugleich ist. Anschließend finden sich alle „Überlebenden“ – auch die, die zuvor nicht die Oper besucht hatten – im Theaterfoyer ein. Die Band „Rest of best“ spielt zur Erfurter Juristennacht auf, die Arbeitsgerichts-Jazzband des Landes Rheinland-Pfalz begleitet den weiteren Verlauf des Abends und an Speis und Trank soll Mangel nicht herrschen.

Über alle Tage hinweg bietet sich aber auch Gelegenheit, vielleicht Bekanntes aus neuer Perspektive zu betrachten. Schauspieler Klaus Tkacz erwartet Mutige zu einer nächtlichen Stadtführung, bei der er vor schaurigen Sagen und der Erfurter Unterwelt nicht Halt macht. Nicht weniger spannend, aber deutlich bequemer wird die Rundfahrt mit der historischen Straßenbahn sein. Zu gleich mehreren Abfahrts-terminen können Teilnehmer des 67. Deutschen Juristentages die Gelegenheit nutzen und Erfurt entlang seiner Straßenbahntrasse von 1883

Das Rahmenprogramm des 67. Deutschen Juristentages

kennen lernen. Die EVAG stellt hierfür den historischen Triebwagen zur Verfügung.

Letztlich haben alle Teilnehmer auch die Gelegenheit, sich noch auf der Messe für herkömmliche Stadtführungen per pedes anzumelden. Wem es jedoch weniger allgemein beliebt, der kann sich thematisch auf Luther und Bach, die Ratsherren oder die Citadelle Petersberg spezialisieren. Schließlich will sich die Stadt den Besuchern, ob Juristin, Jurist oder Begleitung, von allen Seiten und in all ihren Facetten präsentieren.

Erfurt liegt aber nicht nur in der Mitte Deutschlands, sondern auch in der Mitte Thüringens. Es liegt also nahe, das ganze Land im Rahmenprogramm entsprechend zu würdigen. Dies geschieht anhand von Ausflügen in alle vier Himmelsrichtungen. Dabei wird offenbar, wie die Region einerseits wächst und gedeiht, andererseits das reichhaltige kulturelle Erbe geschätzt und bewahrt wird. Dies gilt insbesondere für den Osten des Landes. Auf der Fahrt nach Jena erfolgt ein Stopp in Kahla zwecks Besuch der KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH, eines der modernsten Porzellanunternehmen Europas, dessen kreative Arbeit in den letzten Jahren immer wieder im Gewinn bedeutender Designpreise Ausdruck gefunden hat. Jena selbst zeigt sich in seiner ganzen Vielfalt: Als „Stadt der Wissenschaft 2008“ mit der Friedrich-Schiller-Universität ebenso wie als Sitz der Carl Zeiss AG. Hier hat Innovation Tradition. Es verwundert daher nicht, dass die Zeiss-Werke den Besuchern des 67. Deutschen Juristentages einen Blick ins Innere, einschließlich des Versuchsplanetariums, erlauben, der gewöhnlich verwehrt bleibt.

Ein ähnlicher Spagat gelingt vor den Toren Erfurts in Arnstadt, der ältesten Stadt in den neuen Bundesländern. Dort hat sich mit N3 Engine Overhaul Services ein hochtechnologisiertes Unternehmen angesiedelt, das seit 2007 Großtriebwerke für Rolls-Royce fertigt. Es versteht sich, dass die Werkstore nicht regelmäßig für Publikum geöffnet werden. Der Süden Thüringens wird obendrein durch einen Ausflug in die Residenzstadt Meiningen vertreten sein. Hier lohnt der Abstecher in das Justizzentrum – einer architektonischen Melange aus Neu und Alt – ebenso wie das Lustwandeln im Englischen Garten. Doch da Meinungen ohne Theater nicht denkbar wäre, steht selbstredend auch ein Blick auf die Bretter, die noch immer die Welt bedeuten, auf dem Programm.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge führt das Rahmenprogramm des Deutschen Juristentages in den Norden Thüringens, genauer: in den Kyffhäuser. In diesem Kleinod, dem womöglich letzten verbliebenen touristischen Geheimtipp des Freistaates, zeigt die-

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297

ser echte Größe. Das Bergwerk von Sondershausen erstreckt sich unter Tage auf über 23 Quadratkilometer und darf sich „Ältestes befahrbares Kaliberbergwerk der Welt“ nennen. Es ist den Besuchern anheim gestellt, nach der Einfahrt im Förderkorb in 680 Metern Tiefe auch noch die Salzrutsche oder die Spreewaldkähne als Fortbewegungsmittel auf die Probe zu stellen. Doch auch unter Tage können sie schneller und luftiger mit Jeeps reisen. Wofür man sich auch entscheidet, anschließend wird jedem eine stärkende Bergmannsmahlzeit im Kristallsaal des Bergwerkes geboten. Nach Aus- und Weiterfahrt kann das Kyffhäuserdenkmal in Augenschein genommen werden. Bei der herkömmlichen Vorbeifahrt im Auto lässt sich dessen Größe nur erahnen. Bei der Besteigung aber bieten sich ein Eindruck von der Macht Barbarossas und ein Ausblick über den Norden Thüringens bis zum Harz. Erwähnt sein will auch das Panoramamuseum in Bad Frankenhausen. Das 360°-Wandbild des Werner Tübke hat bereits viele Besucher atemlos hinterlassen. Selbstverständlich wird aber eine qualifizierte Führung Abhilfe und einen Zugang zu der monumentalen Darstellung des Bauernkrieges und des Aufstandes um Thomas Müntzer schaffen.

Empfehlenswert ist schließlich auch ein Ausflug nach Gotha und zur Wartburg. Lange nachdem sich Martin Luther von dem Gedanken, seinerseits Jurist zu werden, verabschiedet hatte, weilte er in dem noch immer erhaltenen Zimmer auf der Wartburg und sein Fuß ruhte auf dem Walfischknochen. Mit größter Mühe und unverzagt übersetzte er hier erstmals das Neue Testament ins Deutsche.

All dies sei nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung zum Fachprogramm des 67. Deutschen Juristentages verstanden. Es ist ein besonderes Anliegen der Organisation, im Land des universalgelehrten Goethe auch über den juristischen Tellerrand hinauszublicken und hinaus blicken zu lassen. In den Jahren der Weimarer Republik hat der Deutsche Juristentag es vermocht, sich seine wirtschaftliche wie politische Unabhängigkeit zu bewahren. Er hat sich auch durch den Nationalsozialismus nicht vereinnahmen lassen, sondern aufgelöst – um sich 1947 neu zu gründen. Seither waren die Deutschen Juristentage Impulsgeber für das deutsche Recht, haben den Finger auf Schwachstellen im Rechtssystem gelegt und den Weg zu Reformen gewiesen. Dazu bedurfte es einer Atmosphäre, die sich vernehmbar von der im Plenar- oder Sitzungssaal unterschied. Verantwortlich hierfür zeichnet auch das Rahmenprogramm, dass daher mehr ist als bloß eine lieb gewordene Tradition.

Timo Walter
Referendar in der Geschäftsstelle des 67. Deutschen Juristentages
www.djt.de